

EWE-Geld für die eigene Tasche

Amtliche Schizophrenie

Zwei Oldenburger Oberbürgermeister haben als „privat tätige“ Aufsichtsräte des Energieunternehmens EWE hohe Zuwendungen kassiert.



Gut bezahlt: Oldenburgs Ex-Oberbürgermeister Gerd Schwandner (l.) und Nachfolger Jürgen Krogmann.

Foto: dpa

OLDENBURG taz | Als er noch im Oldenburger Rathaus thronte, war Gerd Schwandner von Amts wegen eine gespaltene Persönlichkeit. Mal trat er bei offiziellen Anlässen als Privatmann, mal als Oberbürgermeister auf. Der Grund für die amtliche Schizophrenie: 160.000 Euro hat Schwandner während seiner achtjährigen Amtszeit für seine Nebentätigkeit im Aufsichtsrat des Energieversorgers EWE erhalten. Das fürstliche Zubrot sackte er privat ein.

Doch hätte der Bürgermeister als Bürgermeister und nicht als Privatier dem Aufsichtsrat beigewohnt, hätte er laut niedersächsischer Nebentätigkeitsverordnung höchstens 6.200 und nicht 20.000 Euro pro Jahr behalten dürfen, die Differenz hätte er abführen müssen. Er habe aber, so der parteilose Schwandner, nur ein „persönliches Mandat“ wahrgenommen und das sei zigmal hin- und hergeprüft worden.

Diese Auffassung teilt auch die Stadt Osnabrück und hat sie bereits 2012 dem Parlament mitgeteilt: Weil es sich um ein persönliches Mandat handele, könne Schwandner über die Verwendung der Tantiemen frei entscheiden, erklärte Stadtsprecher Reinhard Schenke jetzt der taz.

Das in aller Regel der amtierende Oldenburger Oberbürgermeister - wie jetzt auch Schwandners Nachfolger Jürgen Krogmann (SPD) - in den EWE-Aufsichtsrat berufen werde, fechte die Sache nicht an. „Da gibt es keinen Automatismus“, betont Schenke und fügt gleich hinzu, dass es nicht die Aufgabe Schwandners gewesen sei, die Interessen der Stadt im EWE-Aufsichtsrat zu vertreten.

Allerdings konnte bereits vor drei Jahren der Verwaltungsausschuss des Stadtrats ein dienstliches Interesse an der Ausübung der Aufsichtsratsstätigkeit erkennen, die es Schwandner ermögliche, „Kenntnisse zu gewinnen, die für Entscheidungen in seinem Hauptamt und damit für die Stadt Oldenburg von Nutzen sind“. Dem angeblichen Privatier Schwandner wurde deswegen zugestanden, städtisches Material und auch Personal für sein Aufsichtsratsmandat stets kostenfrei zu nutzen.

„Natürlich hat Schwandner sein Mandat auch im Interesse der Stadt ausgeübt“, sagt der grüne Ratsherr Armin Frühauf. Formal entscheidend sei aber, so der Rechtsanwalt, ob Schwandner sein Aufsichtsratsmandat auf Verlangen, Vorschlag oder Veranlassung des Dienstvorgesetzten angetreten habe.

Ein entsprechendes Auskunftersuchen an die Stadt haben die Grünen jetzt gestellt. Während die Grünen die Angelegenheit noch einmal juristisch prüfen lassen, will Die Linke auf der nächsten Ratssitzung am 29. Juni durchsetzen, dass Schwandner den Großteil der einbehaltenen Bezüge von rund 100.000 Euro an die Stadt zu zahlen habe.

Während Schwandner sich noch hinter der Rechtsauffassung der Stadt verschanzt, hat sein Nachfolger Krogmann bereits reagiert. Nachdem der SPD-Mann zunächst betont hatte, auch er wolle seine EWE-Tantiemen behalten, kündigte er nun - unter Druck geraten - an, das Geld an eine karitative Organisation spenden zu wollen. Das ärgert den Vorsitzenden der Linken-Piraten-Fraktion, Hans-Henning Adler: „Krogmann stellt sich nun als großzügigen Gönner da, obwohl er zur Rückzahlung verpflichtet wäre.“



Unser Artikel hat Ihnen gefallen?
Sie können dafür bezahlen!

1,- € oder €

[per Handy](#) | [PayPal](#) | [Lastschrift](#) | [Kreditkarte](#) | [Überweisung](#) | [Bitcoin](#)

taz.de

POLITIK	ÖKO	GESELLSCHAFT	KULTUR	SPORT	BERLIN
Deutschland	Ökonomie	Alltag	Musik	Fußball	
Europa	Ökologie	Debatte	Film	Kolumnen	
Amerika	Arbeit	Kolumnen	Künste		
Afrika	Konsum	Medien	Buch		
Asien	Verkehr	Bildung	Netzkultur		
Nahost	Wissenschaft	Gesundheit			
Netzpolitik	Netzökonomie	Reise			

Abo

Info

Anzeigen

Genossenschaft

taz.zahl ich

Panterpreis

Shop

ePaper

Archiv

Café

Neubau

Panter Stiftung

taz.am wochenende

zeozwei

Hausblog

Blogs

Reisen in die Zivilgesellschaft

bewegung

LE MONDE diplomatique

KONTEXT: Wochenzeitung

Auslandsrecherchefonds

Hilfe

Hilfe

Impressum

RSS

Mobil

Datenschutz

Newsletter

In

Alle Rechte vorbehalten. Für Fragen zu Rechten oder Genehmigungen wenden Sie sich bitte an lizenzen@taz.de